



Eine alte Tradition wird neu belebt

Maur hat wieder einen eigenen Wein



Freuen sich über die gute Traubenernte: Monika und Daniel Bachofen (Mitte) mit Sohn Roman und Grossmutter Mathilde Manser. (Bild: lü)

lü. Vor drei Jahren pflanzte Landwirt Daniel Bachofen beim Hof Steindrüsen zwischen Maur und Uessikon Reben. Die sonnige und milde Lage beim Greifensee hat einen guten Tropfen reifen lassen. Damit hat Maur wieder einen Wein, nachdem diese Tradition nach rund 600 Jahren seit 1920 brachgelegen hatte.

Im Mai 1997 pflanzte Daniel Bachofen die erste Rebe auf eigenen Grund und Boden. Auf rund vier Aren gediehen Reben der Weissweinsorte Bianca. 1999 pflanzte er – wiederum mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Familie und zahlreicher Helfer – auf weiteren dreizehn Aren Reben. Neu hinzu kam die Rotweinsorte Regent. Diese gehört ebenso wie die Bianca zu den interspezifischen Weinsorten, die eine gute Resistenz gegen Mehltau und Fäulnis aufweisen. «Beide gehören zu den führenden Sorten im Biosektor», sagt Daniel Bachofen, «und müssen wenig gespritzt

werden.» Drei bis vier Spritzungen im Jahr – vor allem gegen den falschen Mehltau – würden vollauf genügen. Zudem können die Trauben recht früh geerntet werden – Ende September bis Mitte Oktober. Das sei vom hiesigen Klima her besser so.

Schon heute kann mit einem guten Tropfen angestossen werden

Bereits 1998 erntete die Familie Bachofen 35 kg Trauben. Diese wurden bei Werner Hohl im Weingut Rebhalde in Stäfa weiterverarbeitet und der Wein bis zum nächsten Frühjahr gekeltert. Der erste Tropfen ist erfreulich – das Bouquet erinnert an einen Chasselas. Dieses Jahr lag die Ernte bereits bei 173 kg weissen und 75 kg roten Trauben. Die Ausbeute beträgt etwa 70 Prozent. Mittlerweile sind auch die Flaschenetiketten – zwei auf jeder Flasche – in Bearbeitung. Das Motiv zeigt auf der einen Seite das Rebbaugelände am Greifensee, auf der anderen Seite nimmt

eine kurze Beschreibung Bezug auf dessen Geschichte. Der Wein wird vorderhand noch nicht verkauft. Das soll sich aber ändern, meint Daniel Bachofen zuversichtlich. Spätestens, wenn die volle Ernte erreicht ist. Für den Weissen ist das in zwei Jahren der Fall, für den Roten in etwa vier Jahren. Rund 700 kg Trauben von jeder Sorte sollen dann pro Jahr abgenommen werden können. Wie von Rebbauberater Werner Hohl zu erfahren war, habe man mit dieser Menge keine Massenproduktion ins Auge gefasst. Ganz klar stehe Qualität vor Quantität. Die Maurmer darf es freuen. Nach achtzig Jahren haben sie wieder einen eigenen Wein.

Daniel Bachofen und seine Frau Monika haben in den letzten drei Jahren viel Zeit in den Rebbaub investiert. Wenn die Drahtgerüste einmal stehen, wird es allerdings besser. Trotzdem, das Gras um die Rebstöcke muss regelmässig entfernt, die Reben gespritzt, im Frühjahr geschnitten und in der Zeit des Hauptwachstums hin und wieder ins Drahtgerüst eingeschlaucht werden.

Interspezifische Sorten

Unter interspezifischen Sorten versteht man Kreuzungen zwischen europäischen Rebsorten und (meist amerikanischen) Wildreben. Während die «Europäer» für die Qualität des Weines sorgen, liefern die «Amerikaner» die Resistenzen. Einige der interspezifischen Sorten sind als Züchtung schon alt. Andere Sorten wiederum sind Neuzüchtungen.

Die Waldhütte Stuhlen brannte ab – Seite 9



Die Waldhütte im Vollbrand.

Rege «Keller-Ausmistete»

Tauschhandel in der Looren

Die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde Maur organisierte am Samstag, 30. September, in der Looren einen Bring- und Holtag, der dieses Jahr viel Nostalgisches präsentierte: Es war darum auch eher ein Bringen als ein Holen.

Unglaublich, was da so alles aus den Maurmer Kellern hervorgeholt wurde: ein halbantiker Kinderwagen, Bügelmaschine und Hometrainer der ersten Stunde und ein Ding, das sich nach längerem Hinschauen als eine Art Prototyp aller Höhensonnen entpuppte.

Bei so viel Kuriosum war die Stimmung vergnügt und heiter. Das eine oder andere praktische Schnäppchen liess sich dann doch noch finden und wurde von den neuen Besitzern freudig nach Hause gebracht. *Tanja Schwarz*

Skischuh-Recycling

Nebst dem alljährlichen EcoServe-Wagen für das Entsorgen diverser Sonderabfälle wurde dieses Jahr neu ein Skischuh- und Snowboardschuh-Recycling angeboten, welches grossen Anklang fand. Die Skischuhe wurden zum Teil gleich kistenweise geliefert. Die Entsorgungsgebühr von Fr. 4.– pro Paar wurde von der Gemeinde übernommen.

Tauschen statt kaufen

Die Idee des Bring- und Holtages ist genial und lässt uns unseren archaischen Ursprüngen wieder näher kommen. Wie war das noch gleich: Ein Bärenfell gegen zwei Pfeilspitzen, oder so was in der Art. Und wären die Tauschprodukte auch noch etwas aktueller, könnte dieser Handel gewiss sehr zukunftsweisend sein.



Eine Höhensonne von anno dazumal.

(Foto: Tanja Schwarz)

Leserbriefe

Zum Museumsdorf Maur

Gestern Abend ging ich in den Loorensaal. Ich war sehr offen und wollte mich aus erster Hand über das Projekt Museumsdorf Maur informieren. Nach gut eineinhalb Stunden habe ich aus familiären Gründen die Veranstaltung frühzeitig verlassen.

Einige offene Fragen drehen sich seither in meinem Kopf:

Als Steuerzahlerin von Maur stellt sich mir grundsätzlich die Frage, brauchen wir ein Museum, wenn es in der ganzen Schweiz mehr als 600 Museen gibt? Und für wen soll dieses sechshundertunderste Museum gemacht werden?

Die Investitionskosten wie auch die Betriebskosten für «unser» neues Museum scheinen unrealistisch. Wie stark das Museum selbst finanziert sein wird, hängt von der Besucherzahl ab, welche wiederum in einem direkten Zusammenhang mit den zu erwartenden Emissionsaufkommen steht.

Als Kulturtätige stelle ich mir Fragen zu Form und Inhalt des Museums. Ein Museum ist fast immer etwas Lebloses, ausser für ein paar Insider. Um dies aufzubrechen, werden so genannte multimediale Präsentationselemente eingesetzt. Dass diese neuen Medien jedoch viel, viel früher, nämlich ver-

mutlich schon nach 1 bis 2 Jahren, selber zum Museumsgegenstand mutieren, ist nicht nur hypothetisch. Mein 4-jähriger Computer und mein 10-jähriges Handy könnte ich dem neuen Museum gerne zur Verfügung stellen.

Ich wünsche mir in und um die Mühle einen Ort der aktuellen, gelebten Kultur. Mit den anwohnenden «Kulturschaffenden» sind wir hier auf dem besten Weg. Öffnen wir die Ateliers und zeigen der Gemeinde, was wir machen und welche kulturelle Bedeutung dies hat.

Marianne Daepf

Innenarchitektur VSI, Uessikon

Zur «Kulturmeile in Maur»

Da mich die biedereren Zeichnungen, die mir eigentlich die neuen Museumsräume hätten näher bringen sollen, nicht überzeugten, wollte ich mich besser informieren und besuchte die Orientierungsversammlung vom 5. Oktober. Abgesehen davon, dass ich den Eindruck bekam, es handle sich hier um eine bereits abgekartete Sache, die man – am Publikum vorbei – durchziehen will, kam ich für mich zu folgender Erkenntnis:

Es ist unbestritten, dass das vor sich hinschlummernde Ausstellungsgut das Recht hat, würdig gezeigt und ausgestellt zu werden.

Was auch immer man in der Mühle zu diesem Zweck an die Hand nehmen wird: Es wird (siehe Zeichnungen) immer in einen «Murks» enden, kaum angefangen, schon kleinlich zu eng.

Ein Neubau – warum nicht? Eine reiche Gemeinde am See mit Pfahlbauvergangenheit und Dampfschiffgeschichte! Bei der Schiffflände kommt alles zusammen: Bauernhof in Aktion, Restaurant, Schiffsbetrieb, zwei Buslinien, die regelmässig dort halten, reichlich Parkplätze – und Platz für ein spannendes Museum.

Neubau wagen, Zumthor fragen! Das wär was!

Mariana Forrer

Abonnementsbestellungen
für die
MAURMER POST

Haas Druck AG
«Maurmer Post»
Maiacherstrasse 14
8127 Forch
Telefon 01 980 59 19

«Wir kommen wieder – mit Sicherheit»

Der Gemeinderat hat im Loorensaal über den geplanten Ausbau des Ortsmuseums orientiert

Letzten Donnerstag haben Gemeindepräsident Ueli Büchi und Gemeinderat Karl Bertschinger das Konzept und die Ideen für den Ausbau des Ortsmuseums erläutert und der Bevölkerung Gelegenheit zur Diskussion geboten.

Viele Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde fühlten sich vom Museumsprojekt des Gemeinderates überumpelt. Dieser hat die da und dort geäusserten Gefühle ernst genommen: «Wir haben erkannt, dass wir zu rasch auf Sie losgegangen sind», gestand Gemeindepräsident Ueli Büchi am vergangenen Donnerstag anlässlich einer Informationsveranstaltung zum Thema «Ortsmuseum Maur». Der Gemeinderat begrüsse es, wenn sich die Maurerinnen und Maurer zum geplanten Ausbau des Dorfmuseums äussern, sei es mittels Leserbrief in der «Maurmer Post», sei es per Mail oder eben ganz persönlich an dieser Informationsveranstaltung.

Maur ist nicht Manhattan

Über hundert Einwohnerinnen und Einwohner haben die Gelegenheit wahrgenommen, sich direkt zu informieren, und viele von ihnen haben ihre Meinung zu diesem Projekt kundgetan, nachdem der Gemeindepräsident Ueli Büchi es detailliert vorgestellt und Gemeinderat Karl Bertschinger die Vorgeschichte aufgerollt und das Projektziel bezeichnet hatte: «Wir wollten kein rein landwirtschaftliches Museum, sondern eines, das sich von anderen abhebt.» Büchi relativierte den Mühlenausbau, indem er ihn mit Frank Gehrys Museumsprojekt in Manhattan verglich. Wohl ebenfalls nicht ganz ernst gemeint war seine Bemerkung, man kenne ja die maurische Kultur, und die komme von Maur.

Hans Meier zeigte auf Dia-Bildern Teile der bestehenden Sammlung und wies dabei auf den ungenügenden Ausstellungsraum hin. Auch würden einzelne Objekte mangels trockenen Lager-raums verrotten und Gegenstände aus Holz würden grau.

Viele Fragen und Einwände

Aus dem Publikum kamen zahlreiche Fragen und Einwände. Gefragt wurde zum Beispiel, ob die bestehenden Parkplätze für ein Museum von überregionaler Bedeutung genügen. Büchi antwortete, er rechne mit nicht mehr als einem Bus pro Tag. Auch der Einbau



Die Mühle in Maur. Ihr Ausbau als Teil des Ortsmuseums ist noch ungewiss.

(Foto: sl)

einer Cafeteria wurde gerügt, und dass die bestehende Wohnung aufgehoben werden soll.

Beanstandet wurde die Informationspolitik des Gemeinderates. So habe der in der Burgschmiede werkende Schmied erst aus der Zeitung erfahren, dass seine Schmitte Schauschmiede werden soll.

Bedenken hatte man auch wegen der Kosten: einerseits wegen des zu tief angesetzten Betrages für die Museums-

betreuung, andererseits wegen der Ausgaben für weitere Projekte («ich vermisse den Ausbau des Dorfbaches zur Schiffbarkeit für das alte Dampfschiff», meinte ein Teilnehmer ironisch).

Büchi versicherte, Priorität habe die Mühle und die bestehende Ausstellung auf der Burg. «Wir sind ganz klar der Meinung, den Fächer zuerst aufzutun, um zu wissen, was es für Möglichkeiten gibt, um uns nachher auf etwas zu konzentrieren.» Und: «Wir reden von der Mühle – von nicht mehr und nicht weniger.»

Gefragt wurde, ob auch feuerpolizeiliche Aspekte berücksichtigt wurden, worauf Hans Woodtli, Projektmitarbeiter, beruhigte, die Mühle werde sicherheitstechnisch bestens ausgerüstet.

Auf den Einwand, das Konzept sei zu wenig interessant, das Museum werde wie ein zweites Ballenberg, vernahm man zustimmendes Gemurmel im Saal.

Die Orientierung des Gemeinderates war informativ und die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Einwände vorzubringen, wurde rege benutzt. Fraglich ist, ob die Bedenken zu diesem Museumsprojekt an diesem Abend ausgeräumt wurden.

Rolf Steiner



Sie müsste ihre Wohnung aufgeben. (Foto: rs)

Ja, das Studium der Weiber ist schwer...

Das Orchester Maur präsentierte heitere Musik um Frauen

Einschmeichelnde Melodien bekannter und weniger bekannter Komponisten aus den vergangenen 150 Jahren waren am 30. September und 1. Oktober im Loorensaal zu hören. Das Orchester Maur unter Dirigent Eckhard Fiebig bot eine überdurchschnittliche Leistung und steigerte sich zu Bestform.

«Ach, wie so herrlich zu schau'n, sind all die lieblichen Frau'n», heisst es in der Operette «Nacht in Venedig» von Johann Strauss; ebenso der Konzerttitel. Anschauen, verehren, bewundern, lieben oder gar eine Wunschfrau erschaffen, alles ist für Dichter und Komponisten möglich, doch eine Frau auch zu verstehen?

Pygmalions Liebe

Pygmalion, der griechisch-zyprische Sagenkönig, schuf eine Statue, die durch seine Liebe zum Leben erweckt

wurde. Der Wunschtraum ist über 2000 Jahre alt und nicht mehr aktuell? Weit gefehlt: Zur Eröffnung spielte das Orchester Maur die schwungvolle Ouvertüre zur Operette «Die schöne Galathée», in der Franz von Suppé das Thema spritzig verarbeitete. Pygmalion ist am Ende froh, dass seine anspruchsvolle Frau wieder zur Statue wird. Auch Professor Higgins muss in «My Fair Lady» von Frederick Loewe erfahren, wie schwierig es ist, eine lebendige Frau nach seiner Wunschvorstellung zu formen. Hervorragend instrumentiert und mit mitreissender Verve spielte das Orchester Maur ein Medley durch das bezaubernde Werk.

Unerschöpfliches Repertoire

Natürlich haben Komponisten und Textdichter vorwiegend für begehrten Frauen geschwärmt. «Schön ist jeder Tag, den du mir schenkst, Marie-

Luise», «Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n», «Schau einer schönen Frau nie zu tief in die Augen». Lieder, mit denen sich Tenor Uwe Kosser vom Opernhaus Zürich mit samtener Stimme in die Herzen der Zuhörer und wohl noch mehr der Zuhörerinnen sang.

Das Repertoire zum Thema Frauen scheint unermesslich und offenbar auch Eckhard Fiebigs profunde Kenntnis der Musikkultur. Ob «Carmen» oder «Puppenfee», «Mary Poppins» oder «Grossmütterchen», die ganze Palette wurde abgedeckt. Zeigten sich zu Beginn des Abends noch kleine Unsicherheiten, so wuchs das Orchester Maur unter dem gekonnten Dirigat von Eckhard Fiebig über sich hinaus und bot eine für ein Laienorchester überdurchschnittliche Leistung, die durch die professionellen Einsätze von Bläsern und Schlagzeugern noch unterstützt wurde.

Infos

Jungsenioren unterwegs

Eine Wanderung vom Chasseral nach Neuenburg

Die Wanderung vom 19. Oktober bringt uns vom Chasseral nach Neuenburg. Mit der Bahn fahren wir über Biel nach St-Imier und von dort mit einem kleinen Bus zum Hotel auf dem Chasseral. Nach einem Kaffeehalt beginnt der Marsch. Dazu wählen wir den Gratweg, der uns den Blick auf die Seen und die Alpen sowie auf die Jurahöhen und -täler erlaubt.

Der erste Teil des Gratweges ist recht steinig und muss mit einiger Vorsicht begangen werden; aber der Rest führt durch Juraweiden und Wälder zur Bergstation der Drahtseilbahn auf den Chaumont. Die Marschzeit beträgt ca. 4 1/2 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack (auf dem Chasseral kann auch etwas gegessen werden).

Die Drahtseilbahn und der Trolleybus bringen uns zum Bahnhof Neuenburg, wo wir um 17 Uhr oder eine Stunde früher oder später die Rückreise nach Zürich antreten. Zürich an 18.54 Uhr.

Fahrplan: Zürich HB ab 8.06 Uhr, Chasseral an 10.54 Uhr. Wir treffen uns um 7.50 Uhr vor dem Gleis 18.

Anmeldung bis Montag, den 16. Oktober 2000, an: Max F. Meier, Telefon 980 53 84. Auskunft über die Durchführung am Vortag zwischen 18 und 19 Uhr auf obiger Telefonnummer.

Max F. Meier

Seniorenwanderer unterwegs

Die Wanderung von Dienstag, 10. Oktober, musste wegen der Wetterverhältnisse auf Dienstag, 17. Oktober, verschoben werden. Neuansmeldungen und evtl. Abmeldungen bitte bis Samstag, 14. Oktober, an R. und W. Radovanovitch, Telefon 980 06 91.

R. und W. Radovanovitch

Neue Selbsthilfegruppen im Zürcher Oberland

red. Das Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland ist ständig behilflich bei der Gründung neuer Selbsthilfegruppen. So entstanden gerade folgende Gruppen: Ich wurde adoptiert – Trennung/Scheidung für Jüngere mit Kind – Ledige Mütter – Sudeck – Schleudertrauma. Sie alle suchen weitere Mitglieder.

Andere Gruppen sind erst im Aufbau und suchen ebenfalls neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Trennung/Scheidung für ältere Leute ab ca. 50 Jahren – Depressionen, Ängste und Einsamkeit – Frauen, die als Kind sexuell missbraucht wurden – Menschen, die an Fibromyalgie leiden.

Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland
Telefon 941 71 00, Fax 941 71 40
E-Mail: selbsthilfe-z.o.@active.ch



Tenor Uwe Kosser vom Opernhaus Zürich.

(Foto: Steiner)

Reminiszenzen aus den 20er-Jahren

Es schien fast unmöglich, zum Schluss noch eine Steigerung zu erreichen, doch Eckhard Fiebig machte es möglich: mit einem Querschnitt durch die goldenen Zwanzigerjahre. Uwe Kosser präsentierte die nostalgischen Melodien charmant und durfte sich dabei von drei jungen Damen umschwärmen lassen. Kimi Fiebig hatte mit Kolleginnen eine bezaubernde Balletteinlage einstudiert, denn «Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht». Unverständlich bleibt nur, wieso – zumindest am 30. September – die Spielfreude der Mitwirkenden nicht entsprechend auf das Publikum übersprang.

Beatrice von Piechowski

Jetzt handeln, bevor es zu spät ist

Enttäuschung über die erste Fluglärm-Verhandlungsrunde mit Deutschland

go. Das Thema Fluglärm bewegt nach wie vor die Gemüter der Bevölkerung des Bezirks. Dies zeigen zwei Medieninformationen des «Verbandes der Gemeindepräsidenten des Bezirks Uster» ebenso wie der Aufruf zur Unterzeichnung zweier Initiativen.

Am 25. September begrüsst der «Verband der Gemeindepräsidenten des Bezirks Uster» selbstbewusst «den Wunsch der Gemeinde Zumikon und des Verbandes der Gemeindepräsidenten des Bezirks Meilen, in Sachen Fluglärm gemeinsam vorzugehen».

Zusammenarbeit über die Bezirksgrenzen hinaus

Weiter erklärt er: «Die Gemeindepräsidenten sind offen, in allen juristischen Fragen über die Bezirksgrenzen hinaus zusammenzuarbeiten. Der Verband ist bereit, entsprechende Gespräche in den nächsten Wochen mit dem Bezirk Meilen zu führen», erklärt Viktor Baumann, Egg, der Verbandspräsident, und stellt mit Befriedigung fest, «dass die politische Haltung des Bezirks Uster in der Frage eines möglichen An- und Abfluges über den Süden des Flughafens Zürich auf breite Anerkennung stösst.»

Zwei Tage später dann der Rückschlag: In einer neuen Medieninformation heisst es: «Auch wenn das letzte Wort noch nicht gesprochen ist: Der Bezirk Uster ist über den Ausgang der ersten Verhandlungsrunde zwischen der Schweiz und Deutschland in hohem Masse enttäuscht.» «Wir müssen feststellen – kommentiert Viktor Baumann –, dass in Bern die Befürchtungen der Bevölkerung im Süden des Flughafens (Red.: und damit auch von Maur) nicht ernst genommen werden. Umso wichtiger sei nun, ...dass alle Südgemeinden am gleichen Strick ziehen.»

Mehr Durchsetzungsvermögen von der Schweiz gefordert

Weiter unten heisst es in der Medieninformation: «...muss die Schweiz in den laufenden Verhandlungen mehr Durchsetzungsvermögen zeigen und den Willen haben, die Regionen zu schützen. ...Sollte sich die Schweiz mit ihren Verhandlungen nicht durchsetzen können, sei nicht abzuschätzen, wie die Bevölkerung im Süden des Flughafens reagieren werde. Dann müssen wir von Notwehr sprechen. Tatsächlich dürften dann die zwei angekündigten kantonalen Flughafeninitiativen reelle Chancen erhalten. Die Folgen für den Flughafen,

den Kanton Zürich und den Wirtschaftsstandort Schweiz wären nicht absehbar. Dies, so Baumann, müsste der Schweizer Delegation eigentlich klar sein.»

Zwei angekündigte Flughafeninitiativen

Seit heute liegen diese kantonalen Volksinitiativen der Redaktorin vor:

Die erste – «Stopp der Flughafenprivatisierung» – verlangt eine kantonale Volksabstimmung, um das Gesetz über den Flughafen Zürich (Volksabstimmung vom 28. November 1999) aufzuheben und die alte Flughafenorganisation, wie sie vor der Privatisierung bestand, wieder in Kraft zu setzen. Das Zürcher Volk solle die Geschicke des Flughafens wieder in die eigenen Hände nehmen, der Kanton die Verwaltung und Führung übernehmen.

Die zweite kantonale Volksinitiative – «Flughafenausbau Halt» – verlangt eine kantonale Volksabstimmung über das «Gesetz über die Sistierung des Beschlusses des Kantonsrates (27. Februar 1995) über die Bewilligung eines Kre-

ditates für die Ausführung der 5. Bauetappe am Flughafen Zürich». Die entsprechende Volksabstimmung fand am 25. Juni 1995 statt.

Für beide Initiativen und das dahinterstehende überparteiliche Komitee gelten dieselben Adressen:

Initiativkomitee, Postfach 9, 8127 Forch, E-Mail: stophub@hotmail.com
Download Anleitung und Initiativformulare: www.teviso.com/ini



Das wäre ein Albtraum, wenn die Flugzeuge ständig – wie hier in Rümlang – niedrig über unsere Köpfe hinwegdonnerten. (Foto: go)

Leserbrief

Verdächtige Ruhe

Ruhig ist es geworden über unseren Köpfen. Schön, hier zu wohnen und die letzten Herbsttage im Garten oder auf dem Balkon zu geniessen. Ruhig ist es auch um das Thema Fluglärm geworden.

Was aber bringt uns die Zukunft? Hinter verschlossenen Türen wird darüber verhandelt, beraten und entschieden. Was bisher zu erfahren war, lässt für die Zukunft nichts Gutes hoffen. An- oder Abflüge von oder nach Süden sind kein Tabu mehr. Was dies bedeutet, konnten wir im Juni/Juli erleben. Nur würde dieser Zustand dann für immer bleiben und die Flugbewegungen würden laufend zunehmen.

Wo wäre da die schöne Wohnlage in unserer Gemeinde, wo wären die erholsamen Stunden in der Wohnung oder im eigenen Heim? Nicht jeder könnte einfach sein Bündeli packen und ein neues Domizil suchen. Ein Verkauf der eigenen Behausung dürfte, wenn überhaupt, nur mit beträchtlichen Verlusten möglich sein. Auch für Mieter und Vermieter dürften härtere Zeiten anbrechen.

Und all dies, weil ein kleiner Kreis von Interessierten für den Flughafen unbegrenztes Wachstum anstrebt. Da könnte man ja direkt den ganzen Kanton Zürich zur Industriezone umfunktionieren. Wohnen müssten wir dann irgendwo, vielleicht in den Alpen. Für was brauchen wir den weiteren Ausbau des Flughafens, schon heute sind es 40 Prozent Transit-Passagiere, die den Flughafen belegen. Dies nützt nur der Unique Airport, belastet aber unseren Lebensraum durch Lärm und Schadstoffimmissionen bis zur Unerträglichkeit.

Aber müssen wir dies tatenlos hinnehmen, uns mit der Situation abfinden? Nehmen unsere Behörden die Interessen der Wohnbevölkerung auch genügend wahr? Sie müssten auch negative Veränderungen in der Gemeinde verantworten.

Auch jeder von uns kann auch seinen Beitrag leisten und zum Beispiel die laufenden Initiativen «Flughafen Halt» und «Stopp der Flughafenprivatisierung» durch seine Unterschrift unterstützen. Nutzen wir die Zeit, damit wir uns später nicht ärgern müssen.

W. Heusser

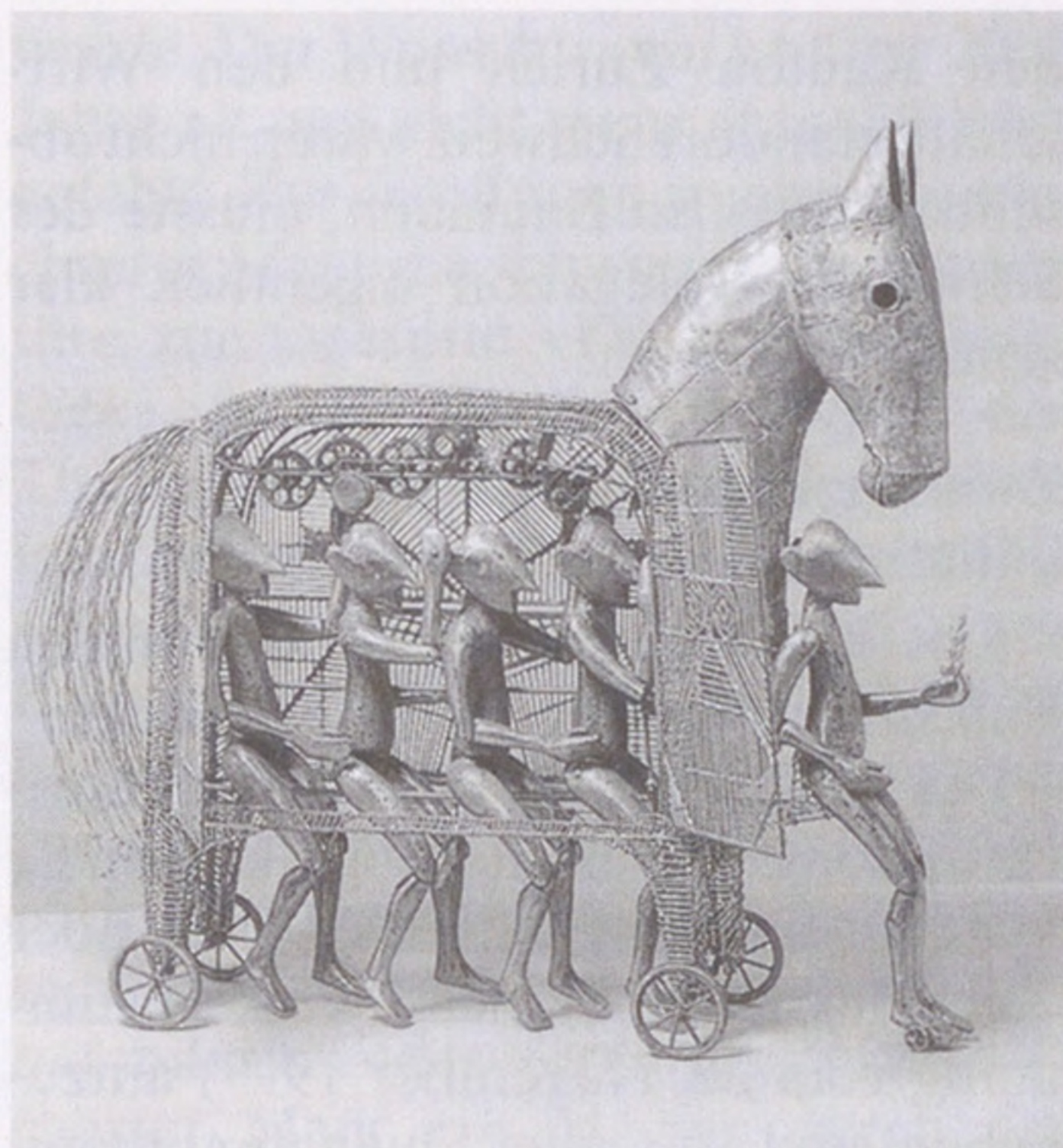
Zwei Museen auf einen Streich

Mit der Seniorenkulturgruppe nach Schönenwerd

Am Dienstag, 24. Oktober organisiert die Seniorenkulturgruppe einen geführten Ausflug zum Bally-Schuhmuseum und zum Paul-Gugelmann-Museum in Schönenwerd AG.

Schönenwerd verbindet sich mit dem Firmennamen Bally. Leider verbleibt in Schönenwerd bald nur noch das Schuhmuseum, das weltweit die grösste Sammlung an Schuhen vorweist. Hier werden uns unbekannte Perspektiven zur geschichtlichen Entwicklung, zu ethnologischen Ausprägungen und zur symbolischen Bedeutung des Schuhwerks gezeigt. Quer durch Epochen und Kulturen werden das Design und seine jeweilige Bedeutung thematisiert. Einen bedeutenden Platz in der Ausstellung nimmt die Entwicklung des Handwerks und der Zünfte der Schuhmacher ein.

Bevor wir endgültig Abschied nehmen von unseren «Bally-Schuhen» besuchen wir um 14 Uhr das Paul-Gugel-



«Das trojanische Pferd» aus dem Paul-Gugelmann-Museum. (Foto: zvg)

mann-Museum. Paul Gugelmann – der Künstler, der mit seinen poetischen Maschinen zum Lachen, Träumen und Nachdenken anregt – entstammt einer Arbeiterfamilie und wurde 1929 in Schönenwerd geboren. Wie viele junge Leute seiner Generation suchte er sein Auskommen bei Bally. Nach der Ausbildung in der Werbeabteilung der

Schuhfabrik zog er 1951 nach Paris, wo der Schuhdesigner das Kurationsstudio ausbaute und bis zur Rückkehr in die Schweiz (1969) leitete. Bereits 1963 entstanden die ersten seiner poetischen Maschinen. Seit 1995 werden rund vierzig Objekte, die in eine Stiftung eingebracht wurden, in Schönenwerd gezeigt.

Wir haben ein grosses Pensum vor uns (mit kleiner Kaffeepause zwischendurch) und starten deshalb etwas früher als gewohnt:

Abfahrt mit dem Bus:

Aesch, Zollingerheim 12.20 Uhr
Ebmingen, Coop 12.30 Uhr
Binz, Post 12.35 Uhr
Maur, Feuerwehrdepot 12.45 Uhr
Kosten Fr. 25.–, für Fahrt und Führungen

Rückfahrt in die Gemeinde Maur:

Abfahrt in Schönenwerd ca. 16.30 Uhr

Telefonische Anmeldung ab sofort:

Lilly Rohner, Telefon 980 06 51, oder
Sefine Trottmann, Telefon 980 08 50

Seniorenkulturgruppe

Märtegge

Verschiedenes

Besser Atmen lernen in wöch. Gruppenstd., Di 19–20/20.15–21.15 Uhr, Do 9.30–10.30 Uhr, Einzelstd. nach Vereinb. «Der erfahrbare Atem» n. Middendorf, Kirchrain 10, Maur, Heidi Puricelli, dipl. Atemtherapeutin SBAM, Tel. 932 63 50.

Haus zu mieten gesucht. Per April 2001, Telefon 01 325 60 90.

Gesucht

In Maur, **Raumpflegerin** unter 50 Jahren, mit Arbeitsbewilligung, für drei Stunden pro Woche, Telefon 980 38 62.

Familienhilfe, für 2 Kinder gesucht (1 und 5 Jahre), ca. 50 %, auf der Forch, Telefon 980 48 05.

Zu verkaufen

Jeder Besuch ein Gewinn. Herbstferien offen! **Kinderkleider-, Sport- und Spielwarenborse**, Im Glockenacker 37, Witiikon, geöffnet Di von 14 bis 18 Uhr.

Zu verschenken

Gut erhaltener, frisch gereinigter, **einfarbig bordeauxroter Teppich**, Riche-lieu, Belgien, Supertwist, 245 x 360 cm, Telefon 980 15 67.

Anzeigen

Inserate und Märtegge

Wenn Sie ein Inserat aufgeben wollen, beachten Sie bitte Folgendes: Für ein Inserat auf der Inseratenseite kontaktieren Sie bitte Frau Sylvia Lustenberger, Lebernstrasse 9, 8123 Ebmingen, Telefon 887 69 30, Fax 887 69 34. Sie wird Sie in allen Belangen informieren und kompetent beraten.

Für den beliebten Märtegge ist die Redaktion zuständig. Füllen Sie den Talon aus oder schicken Sie Ihren Text (maximal fünf Zeitungszeilen) mit einem Zehnerlöti (pro Ausgabe) an die Redaktion «Maurmer Post», Postfach, 8123 Ebmingen.

BLUE CAB

Taxi und Kleinbus

Zentrale 980 04 44



Relikonstrasse 9, 8124 Maur
Telefon 01 980 15 80

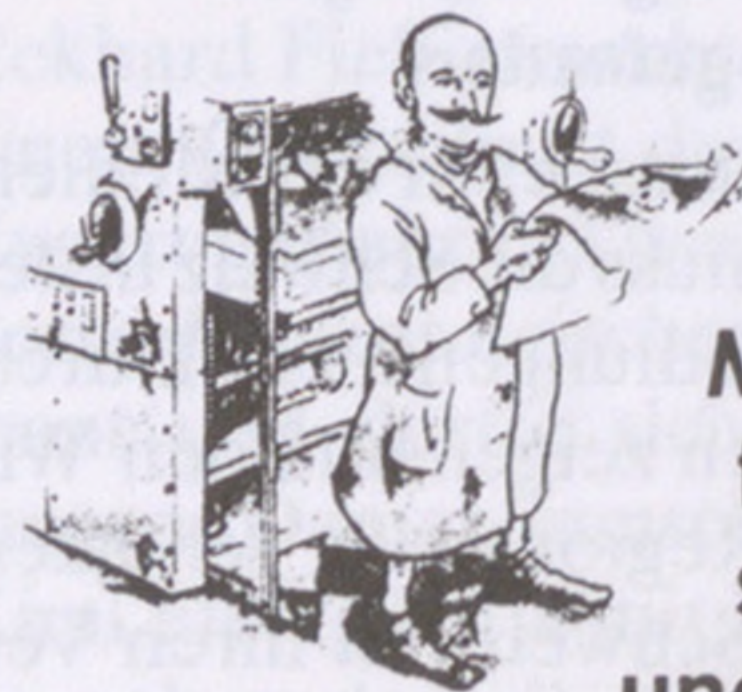
Wildspezialitäten im «Dörfli»

Wir servieren ausschliesslich frisches, einheimisches Wild aus eigener Jagd aus den Revieren Maur ZH, Tannenbergr ZH, Sarmenstorf AG

Junghirschspezialitäten von der Bündner Hochwildjagd

Für Ihren speziellen Anlass Sali bis 50 Personen mit Sicht auf den schönen Greifensee.

Auf Ihren Besuch freuen sich
Familie Caspar und das «Dörfli»-Team.



**Mier drucked
fascht alles -
schnäll, guet
und günschtig !**

Schippert AG Druckerei und Verlag

Bachtobelstrasse 11a, 8123 Ebmingen
Telefon 980 44 33, Fax 980 44 40
E-Mail: schippert@pop.agri.ch

«Putztüüfeli» wüteten am Greifensee

Die Jungschar Maur im freiwilligen Einsatz

Seite der
Jungen

Am Samstag, 30. September, fand die jährliche Seeuferputzete am Greifensee statt. Die Jungschi Maur säuberte vom Aschbach bis zur Badi Egg.

In Rekordzeit von zwei Stunden verschönerte die Jungschi «Zündhölzli», wie sie von Insidern genannt wird, das Maurmer Seeufer. Die 40 Mädchen und Buben im Alter von 6 bis 13 Jahren liessen sich ihre gute Stimmung auch durch einsetzenden Regen nicht trüben.

Schneller als sonst

Da an mehreren Abschnitten des Ufers Sanierungsarbeiten im Gange sind, war die fröhliche Putzequipe schneller fertig als in früheren Jahren. Somit war der Güselberg etwas kleiner als auch schon, wie mir die Leiterin Rosy Trachler bestätigte.

Güselkönig

Dennoch wurden die unmöglichsten Schätze geborgen: Von der Pfeife über einen verschimmelten Natelakku bis zum durchgerosteten Töfflirahmen war alles vorhanden. Diesjähriger Güselkönig wurde Thomas Bösch aus Maur, der in seiner farbigen Holzente laut Jury den originellsten Abfall fand.

Dankeschön

So viel freiwilliger und enthusiastischer Einsatz für die Allgemeinheit macht natürlich hungrig und so war das traditionelle Wienerli mit Brot zum Schluss sehr willkommen. Ein herzliches Dankeschön geht an jene 40 Kinder, die wohl zuhause auch nicht immer derartigen freiwilligen Einsatz leisten!

Tanja Schwarz



Gute Stimmung trotz Regen bei den «Putztüüfeli». (Foto: Tanja Schwarz)

Grosse Party auf dem Schulareal Pünt

Die Jungschar Maur organisierte ein Kinderfest

Am Samstag, 23. September, fand auf dem Schulareal Pünt in Maur zum ersten Mal ein Kinderfest statt. Die Jungschar Maur organisierte es im Zusammenhang mit ihrem 10-Jahr-Jubiläum.

Für fünf Franken Eintritt konnte man sich den ganzen Nachmittag mit verschiedenen Spielen, Glaces und «Schogigibananen» verweilen. Einen sehr grossen Anklang fand an diesem Nachmittag das Harassenstapeln, welches auch schon an der Chilbi Maur sehr gut besucht war. Aber auch das Riesentrampolin war ständig besetzt und der Riesenhamster sorgte für grosse Freude, besonders als die Kinder das Kostüm selbst anprobieren durften.

Plausch an verschiedenen Orten

An verschiedenen Orten konnte man jemanden zu einem kleinen Spiel herausfordern, wie zum Beispiel am Jögelikasten oder beim Kistenhockey. Und es war auch für diejenigen gesorgt, die dem Rummel lieber aus dem Weg gingen: Sie konnten Bündeli knüpfen, Speckstein schleifen, sich schminken lassen oder Grasköpfe basteln.

Alles in allem war es ein gelungener Nachmittag. Das wunderschöne Wetter trug sicher auch dazu bei, dass viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Kinderfest besuchten und mit uns



Besonders beliebt waren das Harassenstapeln...

einen schönen Nachmittag verbrachten. Ebenso der Familie Waldis, der wir an dieser Stelle noch einmal herzlich dafür danken möchten, dass sie uns das Schulareal an einem schulfreien Samstag zur Verfügung stellten.

Für diejenigen, die Lust bekommen haben, einmal in der Jungschar vorbeizuschauen, folgende Information: Der nächste Jungschinachmittag findet am

4. November statt und dauert von 13.45 Uhr (pünktlich erscheinen) bis 18 Uhr. Wir treffen uns auf dem Kirchenparkplatz. Auch alle Eltern sind herzlich willkommen. Mitnehmen: Fr. 6.–, Eltern Fr. 12.–.

Für weitere Fragen:

Rosi Trachsler, Telefon 980 61 45

Jungschar Maur



...und der Riesenhamster mit Fliege.

(Fotos: zvg)

polla

Neubauten
Kundenarbeiten
Umbauten/Renovationen
Aussenisolationen
Schlosserarbeiten

Gebr. Polla AG Bauunternehmung / Schlosserei
Lohwisstrasse 34 • Tel. 980 13 83
8123 Ebmatingen

RAU
arabella
SONNENSCHUTZ • WETTERSCHUTZ

**Permanente
Ausstellung**
nach tel. Voranmeldung

- Wintergartenbeschattungen
- Sonnenstoren
- Lamellenstoren
- Rolladen
- Jalousieladen

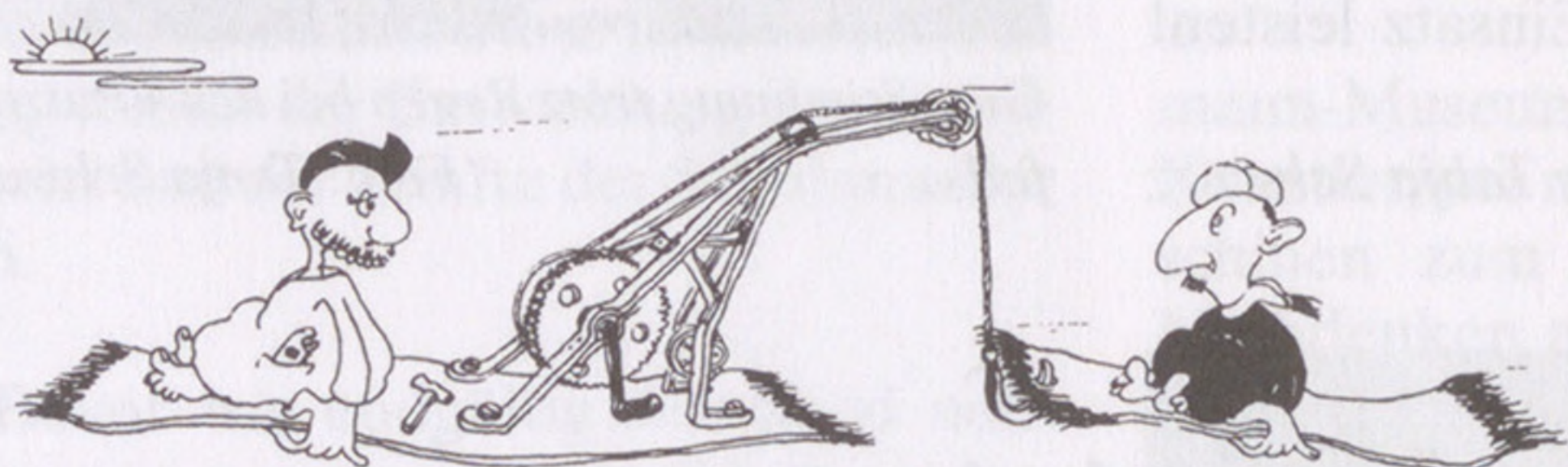


Baumetall E. Knöpfe, Pfaffensteinstrasse 64
8118 Pfaffhausen, Tel. 01/825 00 14

WALLIMANN AG



Zürichstrasse 5, 8124 Maur, Telefon 01/980 04 60



Offizielle Vertretung Verkauf und Reparatur
bestbekannter sämtlicher Automarken
Marken Lieferung aller Ersatzteile

Coiffeur Neuhof

Maur

Die George-Michael-Kur
für den Aufbau Ihrer Haare.

Auf dem Weg zu schönem, seidigem und gesundem
Haar stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Coiffeur Neuhof • Margrit Kalt-Boller
Ihr exklusiver George-Michael-Coiffeur

Coiffeur Neuhof
Damen und Herren
bei der Post Maur

Montag bis Freitag, 8 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8 bis 14 Uhr
Telefon 980 28 75

Karlin's Curry Buffet

Jeden Donnerstag-, Freitag-, Samstag- und Sonntagabend
ab 19 Uhr, à Fr. 38.– pro Person,
reichhaltiges Curry Buffet à discrétion

Karlin's Curry Garden

Gasthof St. Antonius, vis-à-vis der katholischen Kirche
Flurstrasse 3, 8132 Egg bei Zürich
Telefon 01 984 11 11

Im Zentrum von **Ebmatingen**
vermieten wir nach Vereinbarung
gemütliche, sonnige

3½-Zimmer-Dachwohnung

Guter Ausbau, mit Cheminéeofen
Mietzins exkl. NK Fr. 1700.– mtl.
Einzelgarage Fr. 114.– mtl.

Anfragen an WOMA
Wohnbau-Genossenschaft Maur
Postfach, 8123 Ebmatingen
Telefon 980 36 16 oder 980 13 83
(während der Geschäftszeit)



B. IACOVIELLO
Forchstrasse 109 • 8127 Forch
Telefon 01-980 43 44

GARAGE SCHEUREN

- Offizielle Ford-Vertretung
- Verkauf von Neuwagen
- Verkauf von Occasionen
- Service
- Reparaturen aller Marken
- Ersatzwagen



Keine
«Maurmer Post»
zur Hand?

Lesen Sie
doch einfach mal
im Kaffeesatz.

**Damit Sie das Leben nicht nur
sehen, sondern auch hören.**
Ihre Adresse für mehr
Lebensqualität:



Hörgeräte
Tamagni ag

Marktgasse 1
Dübendorf
Tel. 882 19 10

- Wir informieren Sie gerne.
- Kostenlose Hörtests
- Neueste Hörtechniken

Die Waldhütte Stuhlen im Maurholz brannte ab

Ein am Tatort gefundener Tresor gibt Rätsel auf

go. Am zeitigen Dienstagmorgen dieser Woche ging bei der Feuermeldezentrale die Alarmglocke. Die 20 ausgerückten Maurer Feuerwehrleute fanden die Waldhütte Stuhlen in Flammen vor und mitten in der Asche einen rätselhaften geknackten Tresor. Der Sachschaden beträgt rund 250 000 Franken.

Dienstag früh. Es ist 05.48 Uhr, als ein zufällig vorbeikommender Autofahrer Feueralarm in der Gemeinde Maur auslöst. Etwa 20 Feuerwehrleute werden aus dem Schlaf gerissen. Die Waldhütte der Holzkorporation Maur zwischen Maur und Ebmatingen steht in Flammen. Wenige Minuten später sind sie vor Ort und sehen schnell, dass nichts mehr zu retten ist. Trotzdem machen sie sich ans Werk. Da es weit und breit keinen Hydranten gibt, leiten sie Löschwasser vom etwa 800 Meter entfernten Weiler Stuhlen herunter. Die Feuerwehrschläuche reichen für 700 Meter, die weiteren 100 Meter überbrücken die Männer behelfsmässig. Alles Routine. Zumindest können sie so ein Übergreifen des Feuers auf den nahen Wald verhindern.

Bald bleibt nur noch ein glimmender rauchender Aschehaufen zurück. Und

Amtlich



Rätselhafter Tresor.

(Foto: go)

Gegen 6 Uhr morgens: Die Waldhütte Stuhlen steht in Flammen. (Fotos: Hansruedi Bachofen)

mittendrin entdecken Feuerwehrkommandant Hans Peter Gerth und seine Mannen – sie trauen ihren Augen kaum – einen Tresor, geknackt, leer. Läuft hier ein Krimi ab?

Rätsel für die Spurensicherung

Nach 9 Uhr treffen die herbeigerufenen Polizisten der Spurensicherung ein. Nach ersten Ermittlungen stellt sich heraus, dass der Kassenschrank aus einem Einbruch in ein Autocenter bei St. Margrethen während der Nacht von Sonntag auf Montag stammt und dass er vor allem Akten enthielt und Bargeld von «nur» 15 000 Franken.

Daraus ergeben sich viele Fragen, die nun abgeklärt werden müssen: Warum gelangte der Tresor ausgerechnet in die Waldhütte von Maur? Warum ging diese in Flammen auf? War es Mutwilligkeit, oder entzündeten stiebende Funken beim Aufschweissen des Tresors die Holzhütte? Wie Hans Peter Gerth sich erinnert, wurde hier vor zwei Jahren schon einmal ein Kassenschrank geknackt. Nur überlebte die Waldhütte dies damals.

Viele werden dem beliebten Treffpunkt und dem Ort mancher Feste nachtrauern. Noch während die Asche vor sich hinglimmte und rauchte, versammelten sich ständig vorbeifahrende Schaulustige, und auch der Pro Knirps-Vorstand muss sich nun ein anderes Lokal für das geplante Samichlaus-Kinderfest suchen. Dabei war die Hütte noch nicht alt. Erst 1977 wurde sie neu errichtet – nach einem Totalbrand.

Gegen 9 Uhr sind von der Waldhütte nur noch Asche und Rauch übrig. Feuerwehrkommandant Hans Peter Gerth (links) betrachtet den Tatort.



8127 Aesch, Im Bränneli 10

zu vermieten per 1. November 2000
oder nach Vereinbarung
schöner, heller **Büroraum/Atelier**
38 m², mit sep. WC, Parkettboden.
Miete inkl. NK Fr. 770.-/Mt. Auskunft:
B. Mächler, Telefon G 01 388 99 71

Forch/Aesch

Neuer Büro-/Praxisraum/Atelier

unabhängiger Raum mit direktem
Zugang, spezielles Ambiente: Parkett-
böden, Giebeldecke mit Holz, Teeküche,
ca. 26 m², Parkplätze vorhanden.
Auskunft unter Telefon 055 210 76 80

Wir verkaufen in Ebmingen eine

grosszügige 4 1/2-Zimmer-Wohnung

Baujahr 96, mit hohem Ausbaustandard
Ruhige, sonnige Lage, zentral gelegen.
Mit Cheminée, grossem Balkon und
Wintergarten. VP 695 000.-. GP 25 000.-
Telefon P 01 980 43 48 • G 01 980 48 88

**Beauty
Face**



Kosmetik-Studio Make-up-Studio Solar-Studio

Kanebo
VALUE

BABOR

JK Ergoline
Solarium

Kehrstrasse 2
8117 Fällanden

Claudia Gubler-Steiner
Telefon 01 825 37 77

Baupartner/Nachbar

Sind Sie unser Baupartner/Nach-
bar für ein EFH oder DEFH an
unverbaubarer Lage mit Seesicht
in Maur, angrenzend an die Land-
wirtschaftszone, 1 Minute zum
See? Hätten Sie Lust, Ihr modern
konzipiertes Minergie-Haus nach
eigenen Bedürfnissen mitzuge-
stalten? Budget ca. 1,1 Millionen.
Kontakt 01 363 57 02
ab Montag, 16. Oktober, 20 Uhr

Mit der Natur
Berger's
Hof-Lädli
Leben für morgen

Obst – Gemüse – Beeren – Brot

**Jetzt wieder hausge-
machte Bauernschübli**

Familie Berger

Wannwies, Eggstrasse 174, 8124 Maur
Telefon 01 980 01 68

BÜCHEL-REINIGUNGEN

Hinterwisstrasse 7 · 8123 Ebmingen
Telefon 980 26 13 · Fax 980 06 88

Teppiche · Abonnemente · Fenster · Umzug
Notservice bei Brand- und Wasserschaden

**Blumen P. Gätzi**

Gärtnerei · Gartenbau
8124 Maur · Tel. 01 980 19 85

Sonntags von 9 bis 12 Uhr geöffnet
Ihre Gärtnerei am Greifensee

Neu in der Region!

TAXI SCHINDLER

079 648 44 44

Airport-Service

In- und Auslandfahrten

Franz Schindler, Volketswil

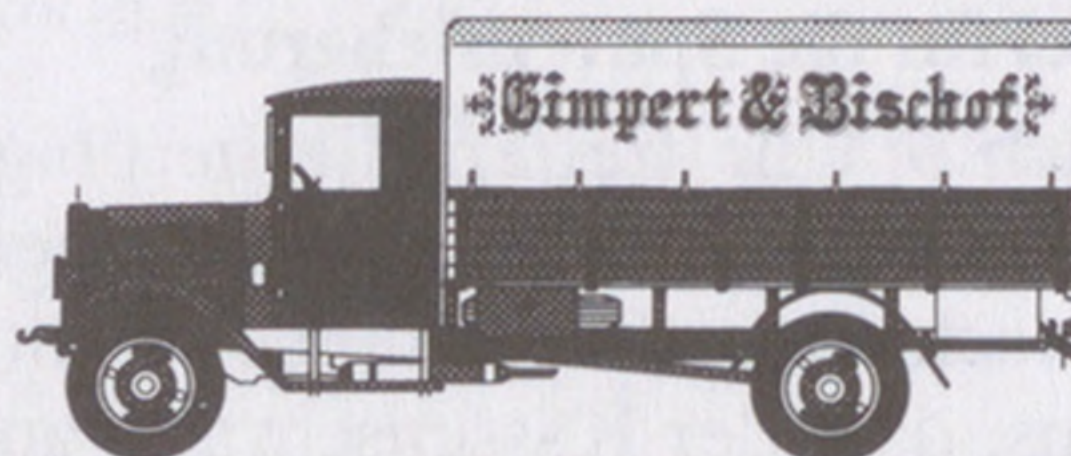
Fax 946 44 45, E-mail info@taxischindler.ch

PC-Hilfe

Ihr Helfer in der Not

Telefon 01 980 47 26

Natel 079 474 58 92

GIMPERT & BISCHOF AG

**Wohnungs- und Geschäfts-
Umzüge im In- und Ausland
und Übersee • Lagerhaus**

Freihofstrasse 20
Postfach 1171
8700 Küsnacht
Tel. 01/910 11 11
Fax 01/980 26 72

Betrieb/Lagerhaus
Lohwisstrasse 38
8123 Ebmingen
Tel. 01/980 26 36
Fax 01/980 26 72

natur **kork**

DIE NATUR ZU DEINEN FÜSSEN

DER ÖKOLOGISCHE
BODENBELAG IN
900 FARBEN



Ihr Fachberater:

maler stettler ag
malerei-bodenbeläge-parkett
kirchrain 4, 8124 maur
telefon: 980'04'23

Ihr Partner für Peugeot

Garage MINORETTI

Dübendorf, Zürichstrasse 44
Telefon 01/821 53 06

PEUGEOT

Verkauf • Service • Carrosserie

FAHRSCHULE

**Motorrad-Kurse
jeden Samstag**



Verkehrskunde-Kurse
jeden Montag und Mittwoch 19.00-21.00

Auto-Fahrschule
Termine nach Vereinbarung

MARTIN WUNDERLI

079/443 12 42

Zeiger

Informationen der
evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Maur



Eine goldene Silbermedaille

Die olympische Flamme ist von Sydney an den Ort ihres Ursprungs zurückgefliegen worden. Die Erinnerungen an ein modernes Märchen aus 1001 Nacht werden in manchen Herzen noch lange wach bleiben. 11 000 Athletinnen und Athleten aus 199 Ländern bescherten uns goldene, silberne und bronzene Höhepunkte. Ein Spitzenorganisationsteam, 21 000 Medienleute, 47 000 freiwillige Helferinnen und Helfer trugen zum Gelingen der grössten Sportveranstaltung aller Zeiten bei.

Inmitten des Gigantismus, der sich auch in den unzähligen spannenden Berichterstattungen spiegelte, berührte mich eine Schlagzeile, die von einer Silbermedaille sprach, die wie eine goldene glänzt. Gold erhielten die drei Schweizer Degenfechterinnen für ihre ausserordentliche Teamfähigkeit, die in den Augen des Kommentators noch mehr Bewunderung verdiente, als ihre ohnehin brillante Silberqualifikation. Eine Goldmedaille für eine soziale Kompetenz?

Vom Siegen und Verlieren

Seit der Antike messen Menschen ihre sportlichen Fähigkeiten und herausragenden Leistungen, meist Resultate jahrelangen Trainierens und Kämpfens, des Verzichtens und Leidens für eine Idee, eine Hoffnung, ein Lebensziel, eine Anerkennung. Diese Athletinnen und Athleten, kämpfen, siegen, verlieren und leiden sie nicht auch stellvertretend für viele, für eine Nation, für uns? Ihre Siege und Niederlagen zaubern Spannung und Action in unsere Wohnzimmer, lösen aber auch starke Emotionen in den Her-

zen von Millionen Menschen aus. Diese kollektiv gelebte und empfundene Freude und Trauer, das gemeinsame Mitfeiern und Unterstützen vermitteln dem Einzelnen Gefühle der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Vielleicht sind sie auch Identifikationsträger für eigene ungelebte oder unerreichbare Wünsche und Träume.

Vieles ist Gold, was glänzt

Sowohl bei sportlichen als auch bei den Wettkämpfen des Lebens sind es nur wenige, die den Weg aufs Siegerpodest schaffen und deren ausserordentliche Qualitäten mit Gold und Silber ausgezeichnet werden. Für viele bleibt «nur» das Erlebnis, das Engagement, die eigene Erfahrung und vielleicht die Frage, hat sich das alles gelohnt? Ein Sprichwort sagt: «Es ist nicht alles Gold, was glänzt», doch vieles im Leben ist Gold und glänzt im Kleinen und Unspektakulären, hinter den grossen Showbühnen und Siegerpodesten. Ich denke an diese ausserordentliche Teamfähigkeit der Fechterinnen und an den Respekt, den sie einander entgegenbrachten, oder an den Vorgesetzten, der mit Anteilnahme und Aufmerksamkeit zuhören kann, sodass sich seine Mitarbeiter wichtig und wertgeschätzt fühlen; an den Gärtner, der mit seiner Kreativität und Freude an Natur und Pflanzen Farben in die Gärten zaubert; an die Grosseltern, die über dem Spiel mit ihren Enkeln ihr Alter vergessen; an die vielen Menschen, die ihre Zeit und Kraft für eine Idee, ein Projekt oder im Dienste anderer einsetzen und damit dem eigenen und dem anderen Leben Glanz und Hoffnung verleihen. Sind dies die kleinen Siege der Lebensfülle und der Lebensfreude, die es zu feiern gilt?

Gott sei Dank gibt es auch nach Olympia unendlich viel Gold und Silber in und um uns, das den Glanz einer Medaille ausstrahlt.

Manche Menschen wissen nicht, wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind. Wie gut es tut, sie nur zu sehen. Wie tröstlich ihr gütiges Lächeln, wie wohltuend ihre Nähe ist, wie viel ärmer wir ohne sie wären. Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind. Sie wüssten es, wenn wir es ihnen sagen würden. P. Ceelen

Erika Elsener, Diakonin

Gottesdienste

■ Sonntag, 15. Oktober
10 Uhr, Kirche Maur
Gottesdienst mit Taufe
Pfarrer Frieder Furler
Kollekte: Infosekta
Chilekafi

10 Uhr, Spital Uster
Ökumenischer Gottesdienst
Pfarrerin Kathrin Fürst

Voranzeige

Sonntag, 29. Oktober
17 Uhr, Kirche Maur
Lobpreis der Unverfügbarkeit
Musikalische Meditation
mit Werken von
Orlando di Lasso und Arvo Pärt
Musik: Gloria Kammerchor, Zürich
Leitung: David Haladjian
Wort: Pfarrerin Jacqueline Sonogo Mettner

Terminkalender

Amtswoche

15.–21. Oktober, Pfarrer Willy Im Obersteg

■ Mittwoch, 18. Oktober
9.30 Uhr, Zollingerheim Forch
Ökumenische Andacht

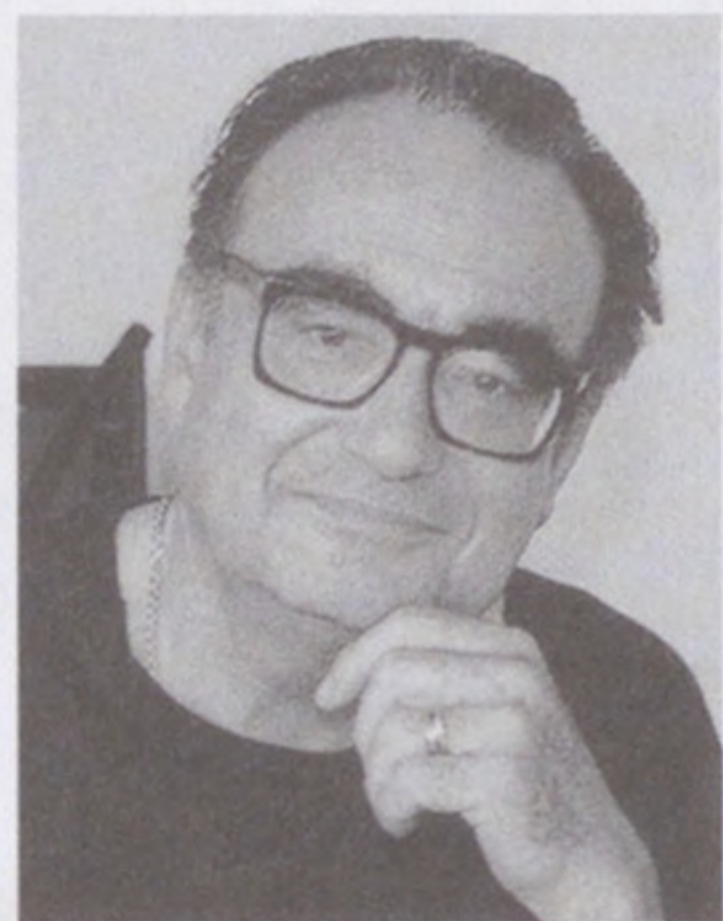
■ Dienstag, 24. Oktober
20 Uhr, Pfarramtsbüro, Chalenstrasse 6
Bibelkreis Ebmingen
Pfarrer René Perrot



Redaktion

Pfarrer Kurt Gautschi, Forch
Redaktionsadresse:
Kirchgemeindesekretariat
Zelglistrasse 64, 8122 Binz
Telefon 980 03 50, Fax 980 46 56

Persönlich



Peter Jacques
Ebmingen

Sie waren Leiter des Unterhaltungsorchesters des Schweizer Radios DRS. Seit einigen Jahren sind sie «pensioniert». Ist es Ihnen langweilig? Nein, ganz und gar nicht. Ich habe mich sogar mit Begeisterung früh pensionieren lassen. Nach wie vor habe ich viel mit Musik zu tun und bin auch viel unterwegs.

Viel unterwegs? Wie darf man das verstehen? Nun, ich reise in der ganzen Weltgeschichte herum. Entweder dirigiere ich Studioorchester oder bin als Solist unterwegs. Mit anderen Worten: Seit 1995 bin wieder selbständig als Arrangeur, Komponist und Musiker tätig.

Sind Sie politisch engagiert? Nein, gar nicht. Und ich muss auch gestehen, dass ich innerhalb der Gemeinde Maur nur als Steuerzahler aktiv bin. Eines muss ich allerdings festhalten: als letztes Jahr die Gemeinde Maur fast weggeschwemmt wurde – auch unser Keller stand unter Wasser –, hat mich die Solidarität unter den Leuten stark beeindruckt. Da ist mir so richtig bewusst geworden, was für tolle Leute hier wohnen.

Seit wann wohnen Sie in Ebmingen? Seit 17 Jahren, und es gefällt uns sehr. Wir haben nette Nachbarn – kurz, wir fühlen uns pudelwohl hier.

Sie befassen sich seit vielen Jahren mit Computermusik. Was kann sich ein Laie darunter vorstellen? Dies für einen Laien verständlich zu erklären, übersteigt bei weitem meine Fähigkeiten und auch der zur Verfügung stehende Platz würde nicht ausreichen. Nur so viel – mit «elektronischer Musik» hat es nichts zu tun, und der Musikkonsument ist sich gar nicht bewusst, dass in der Musik von heute schon 20–40 Prozent mit dem Computer generierten Klänge angewendet werden. Aber die Hauptsache ist, dass Musik, egal welcher Art auch immer, dem Zuhörer Freude macht.

Interview: Suzanne Lüthi

Veranstaltungen

■ bis Sonntag, 15. Oktober
Ausstellung in der Werkalerie Dorfplatz Maur; Bea Künzli, Schwarzweissfotografien und Skulpturen, Fr, 14–21 Uhr; Sa, 14–17 Uhr.

■ Dienstag, 17. Oktober
Seniorenwanderer unterwegs vom Urnerboden nach Braunwald. Die Wanderung wurde wegen schlechten Wetters verschoben. Start ab Zürich HB: 7.10 Uhr.

■ Donnerstag, 19. Oktober
Jungsenioren unterwegs vom Chasseral nach Neuenburg, Zürich HB ab 8.06 Uhr. Mütter- und Väterberatung Forch, Zollingerheim, Mehrzweckraum, 9.15–11.15 Uhr. Mütter- und Väterberatung Maur, Mehrzweckraum Burgscheune, 14–16 Uhr.

■ Freitag, 20. Oktober
Vernissage in der Werkalerie Dorfplatz Maur: Angelina Dalla Monta Jau, Bilder, von 18 bis 21 Uhr. Sonntagsapéro, 22. Oktober, von 11 bis 14 Uhr, Öffnungszeiten bis 4. November: Do, Fr, 18–20 Uhr; Sa, So, 11–14 Uhr.

■ Bis 20. Oktober
Kerzenziehen in der Mühlescheune Maur, Fr, 13. Okt, Mo bis Fr 19. Okt., 14–21 Uhr; Sa, 14. Okt., 14–17 Uhr; Fr, 20. Okt., 14–18 Uhr.

■ Donnerstag, 26. Oktober
Die Acapickels sind ausverkauft.

Was läuft anderswo?

Eifersucht beim zweiten Kind
red. Wie können wir unserem älteren Kind in seiner schwierigen Eifersuchtsphase helfen? Um dieses Thema geht es in der Gesprächsrunde mit Jacqueline Muther am 25. Oktober, von 9.30 bis 11.30 Uhr im Familientreff, Bahnhofstrasse 15, Schwerzenbach. Anmeldungen bis 18. Oktober an Jacqueline Muther, Telefon 945 38 33.

Der Bauernmaler Dölf Mettler in Dübendorf
red. Der aus Appenzell stammende, bekannte Bauernmaler Dölf Mettler wuchs in einem Kinderheim in Ganterschwil auf, landete bei Pflegeeltern in Nesslau, besuchte nach der Sekundarschule die Textil- und Modeschule in St. Gallen und machte sich danach selbständig als Bauernmaler. Ab 20. Oktober zeigt er eine Auswahl seiner Werke in der Stadtgalerie Obere Mühle, Dübendorf. *Vernissage: Fr, 20. Oktober, ab 19 Uhr, Stadtgalerie Obere Mühle mit Musik am Hackbrett, Öffnungszeiten bis 29. Oktober: Di bis Fr 9–12 Uhr, 14–17 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr, übrige Zeiten auf Anfrage.*

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 392 00 88.

Ärzte der Gemeinde Maur:

Dr. med. P. Cunier
Relikonstrasse 7, Maur, Tel. 980 32 31
Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstrasse 21, Ebmingen
Telefon 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägernstrasse 17, Forch, Tel. 980 08 95

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Telefon 980 02 00

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz.

Der Dienst tuende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Inserateannahme und -beratung:

Sylvia Lustenberger
Lebernstrasse 9, 8123 Ebmingen
Telefon 887 69 30
Fax 887 69 34
E-Mail: lustenberger@smile.ch
Annahmeschluss: Freitag, 17 Uhr

Druckunterlagen an:

Haas Druck AG
Forchstrasse 280, 8029 Zürich
E-Mail: haas@cyberlink.ch
ISDN 01 387 70 59

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:
Gisela Goehrke
Telefon und Fax 980 15 67

Redaktion der Ausgabe vom 20. Oktober
Rolf Steiner
Wassbergstrasse 37, 8127 Forch
Telefon und Fax 980 41 23
E-Mail: maurmerpost@hotmail.com

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 14. Oktober, 10.30 Uhr im Postfach, 8123 Ebmingen oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin.

Verantwortlich für die Redaktion:
Gisela Goehrke (go), Scheuren
Edith Luginbühl (el), Maur
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmingen
Suzanne Lüthi (lü), Aesch
Rolf Steiner (rs), Redaktionsassistent, Forch

Satz, Bild und Druck: Haas Druck AG
Forchstrasse 280, 8029 Zürich